

Soleil lässt warm und sanft die Sonne aufgehen

Jazzclub präsentiert mit der Band „Hermosa“ im Talbahnhof einen Abend voll mitreißender Rhythmen und wunderbarer Musik. Christoph Titz an der Trompete und am Flügelhorn gesellt sich als Stargast zur Kölner Formation.

ESCHWEILER. Wenn sie singt, geht die Sonne auf. Kein Wunder also, dass sich ihre Eltern den Namen „Soleil“ ausgesucht haben, schließlich strahlt Soleil Niklasson Lebensfreude pur aus und steckt mit ihrem sonnigen Gemüt an, wenn sie gemeinsam mit ihrer Band „Hermosa“ die Bühne in eine Atmosphäre zwischen Kuba-Jazz, spanischen Flamenco und Pop hüllt.

Dem unwiderstehlichen Charme von Soleil Niklassons „Hermosa“ konnten sich auch die Besucher des Eschweiler Talbahnhofs nicht entziehen, als sie am Samstagabend dem Ruf von Norbert Klein und seinem Jazzclub folgten und einen Abend voll mitreißender Rhythmen und wunderbarer Musik erlebten. Erfrischend leicht und dennoch unglaublich vielseitig klingt die Musik der Kölner Formation, genial einfach und dennoch philosophisch, fast schon spirituell, sind die Texte von Soleil Niklasson, die zum großen Teil eigene Erlebnisse in ihrer Musik verarbeitet. „Love don't come easy“, „September“, „I am what I am“, die gebürtige Chicagoerin bezeichnet ihre Lieder als „real music from the heart“, und von Herzen kommt auch ihr Gefühl für Rhythmus und Klang, gibt sich Soleil auf der Bühne doch ganz und gar der Musik von „Hermosa“ hin. Ob ruhige Ballade, rhythmischer Kuba-Sound oder eingängiger Pop, die in Köln lebende Sängerin lässt ihre Stimme mal kraftvoll, mal ganz sanft durch sämtliche Tonleitern gleiten, als sei dies das Natürlichste der Welt. Nicht verhehlen kann Soleil Niklasson dabei ihre afroamerikanischen



Zog ihr Publikum mit unwiderstehlichem Charme in den Bann: Soleil Niklasson.

Einflüsse, ist die Musik von „Hermosa“ doch stark rhythmusgetragen. Aber auch bluesig angehauchte Nummern wie „Slow down“ gehören zum Repertoire der Formation, für deren musikalisches Arrangement der Latin-geprägte Akustikgitarrist Jörg Matzke und der Jazz- und Rhythm'n' Blues-dominierte E-Gitarrist Martin Weiss hauptverantwortlich

sind. In sanften, warmen Tonfarben kommen Stücke zu Gehör, die einem schnell vertraut erscheinen, was Verdienst eingängiger Gitarrenklangfolgen ist. So zieht der geneigte Zuhörer bei einem Lied wie „Hold on“ schnell Parallelen zu Eric Claptons „Change the world“.

Und auch für eine Coverversion von „Mr. Sandman“ sind sich „Hermosa“ keineswegs zu schade, schließlich geht es nicht um innovative Musik, sondern vielmehr um vertraute Gefühle, die durch den wohl klingenden Mix aus Latin, Jazz und Pop geweckt werden sollen. Mit Andreas Griefingholt am Schlagzeug und Sebastian Räther am Kontrabass besitzt „Hermosa“ zwei Könner ihres Fachs, um den dichten Klangteppich zu weben, auf dem sich Soleil Niklasson und ihre Gitarristen austoben können.

Dass hier Platz für weitere Individualisten ist, bewies am Samstag Christoph Titz an der Trompete und am Flügelhorn, der sowohl mit sanftem, atmosphärischem Sound als auch mit einschneidenden Soli Akzente setzte und weitere bunte Mosaik in das musikalische Gesamtbild von „Hermosa“ setzte.

Von der eigenen Bandgeschichte in „Radio dreams“ über das sozialkritische „Child of the future“ bis hin zur Hommage an die „Ooooooma“ in „Grandma's tales“ das begeisterte Publikum lauschte am Samstagabend jeder Geschichte von Soleil Niklasson, die sich für ihre Band keinen besseren Namen als „Hermosa“ hätte aussuchen können, was auf spanisch „Schönheit“ bedeutet. (vr)



gte sich zwischen Kuba-Jazz, Flamenco und Pop: die Band „Hermosa“.

Fotos: Volker Rüttgers